



A b e n d -

z e i t u n g .

132.

S o n n a b e n d , a m 2 . J u n i u s 1 8 2 1 .

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. S. Zb. Winkler (Zb. Hell.)

J o h a n n v o n S c h o r e e l .

(Fortsetzung)

Endlich im Jahr 1512 waren die drei sauern Lehrjahre überstanden, Schoreel, jetzt siebzehn Jahre alt, fühlte Kraft und Muth, sich ferner selbst durch die Welt zu helfen und war klug genug, sich durch die plötzlich eingetretene Freundlichkeit seines Lehrherrn nicht zu einem falschen Schritte verleiten zu lassen. Er nahm geziemenden Abschied von ihm, und wanderte leichten Muthes nach der großen, schönen Handelsstadt Amsterdam, wo er bald nach seiner Ankunft in der Wohnung und der Werkstatt des Meisters Jakob Cornelis, den er wahrscheinlich schon früher hatte kennen gelernt, sehr freundlich aufgenommen ward.

Dieser Meister Cornelis war sowohl in Hinsicht seiner Sitten, als seiner Kunst von dem Cornelis himmelweit verschieden, welchen Schoreel eben verlassen hatte. Von armen Bauern in Doffsanen, einem Dörschen im Waterland geboren, hatte er durch eigene Kraft, durch Ausdauer und Muth sich den Weg zu der Höhe bahnen müssen, auf der er jetzt ehrenvoll stand. Er galt in der That um die Zeit, wo Schoreel in seinem Hause Aufnahme fand, für einen der berühmtesten Maler in den Niederlanden, besonders wegen der Wahrheit seiner Gemälde. Er malte alles so viel möglich nach der Natur, vor allem die Gewänder, welche er sehr vorzüglich in al-

ler Eigenthümlichkeit der Farben und Stoffe darzustellen wußte. Seine Gemälde schmückten Kirchen und Altäre, sowohl in Amsterdam selbst, als in den benachbarten Städten, doch wurden diese fast alle späterhin durch die Bilderstürmer zerstört. Karl von Mender erwähnt besonders einer Abnahme vom Kreuz, damals im Besitz einer Witwe Namens von Sonnesfeldt zu Alkmaer. Schoreel hatte zu diesem Bilde die Landschaft, welche den Hintergrund bildete, gemalt, und es war ein Werk, das sowohl dem Meister, als seinem Schüler, Ehre machte.

Jakob Cornelis war auch wegen seiner Kunst in Holz zu schneiden berühmt, und vielleicht sind einige Abdrücke dieser seiner Arbeiten auch bis auf unsere Zeiten gekommen. Besonders sollen neun runde Passionsstücke, neun eben dergleichen Blätter, welche Reuter zu Pferde darstellen, und eine größere Darstellung des Leidens Christi auf einem Quartblatt, in Hinsicht auf Zeichnung und Ausführung, als sehr vorzüglich, bewundert worden seyn. Aus allem diesem geht wenigstens hervor, daß Schoreel für die Ausbildung seines Talents nicht leicht in bessere Hände hätte fallen können. Nicht minder vortheilhaft war die Veränderung seines Aufenthalts für die häuslichen Verhältnisse des angehenden Künstlers. Meister Jakob war ganz das Bild eines wackern Hausvaters aus dem Bürgerstande der damaligen Zeit, der mit Liebe und Verstand in seinem Hause unumschränkt herrschte, ohne daß es